

rechten Flügel erstrecken sich natürliche Verteidigungslinien nordöstlich längs des Narew nach den Befestigungen von Lomża, die den äußersten rechten Flügel decken. Am linken Flügel ziehen sich natürliche Verteidigungslinien in südöstlicher Richtung die Weichsel entlang mit Zwanigorod als Stützpunkt. Innerhalb jener Linien liegt ein riesiges bewaffnetes Lager, das einem Viezel mit den Winkelpunkten Lomża, Nowogeorgiewsk, Warschau, Zwanigorod und Brest-Litowsk ähnlich ist. Ein Eisenbahney ermöglicht es den Russen, eine gewaltige Truppenmacht zusammenzuführen oder auf der ganzen Front entlang zu bewegen, falls dies nötig wäre. Jenem bewaffneten Lager gegenüber nehme der Gegner eine Stantstellung und im Norden eine leicht umfassende Stellung ein. Man solle aber erwägen, daß der nördliche Flügel durch die Vobrline befestigt wird, die allmählich in die Sumpfe von Augustowo übergehe. Wie schwer es ist, jene zu durchschreiten, sei für die Deutschen kein Geheimnis.

Wie aus Wien amtlich mitgeteilt wird, dauerten die Kämpfe an der ganzen österreichischen Front von Stars-Sambor bis zur Sammündung an. In der Warwarer nahmen die den Feind verfolgenden eigenen Abteilungen Naho in Besitz. Im Tale der Schwarzen Boystra ziehet sich die Russen, nachdem sie bei Masalowa geschlagen wurden, gegen Zielona zurück. Es handelt sich bei den noch auf ungarischem Boden stehenden russischen Streitkräfte nur um schwache und abgedrehte Abteilungen.

Die Räuber des Ostens.

Die Verbündeten sind einander würdig. Wie der Lehrer, so der Schüler. Die englische Flotte wagt sich nicht aus ihren Schutzwinkeln heraus, um Deutschland und die deutsche Flotte anzugreifen. Nur wehrlosen Kolonien und harmlosen Handelschiffen gegenüber haben sie den großen Mund. Die Japaner haben einmal Tsingtau angegriffen, jetzt finden sie es richtiger, auf den Marshall-Inseln, den Karolinen und im Hinterlande von Tsingtau zu räubern.

Da sie gegen die kleine heldenmütige Schaar von Tsingtau nichts vermochten, haben sie die Schantungbahn und die Kohlengruben bei Poshan und Weihien besetzt. Beides sind nicht ganz deutsche Unternehmungen, es ist auch chinesisches Kapital dabei, aber das macht den Herrschaften keinen Unterschied. Sie haben ja in gewissem Sinne auch recht. Die Kohlengruben sind von den Chinesen schon seit Jahrhunderten ausgebeutet worden. Schwung haben erst die Deutschen hineingebracht. So ein modern eingerichtetes Bergwerk, nach dem neuesten Verfahren eingerichtet und ausgebaut, kostenlos einzuladen, das ist so ganz der Geschmack der Japaner. Die Deutschen aber sind auch nicht von gestern, sie haben das kommen und haben die Gruben völlig unter Wasser gesetzt. Ebenso sind die Lokomotiven der Schantungbahn unbrauchbar gemacht worden; man hat einfach die wichtigsten Teile, die die Japaner sich nicht selbst machen können (denn so weit ist das „Kulturvolk“ noch nicht), herausgenommen. Recht so; wer wird den Banditen etwas schenken! Die Beamten sind, soweit sie dienstpflichtig sind, in die Tsingtauer Truppe eingerückt, Frauen und Kinder befinden sich an einem neutralen Plage in Sicherheit. Da hat also Japan wieder einmal das Nachsehen. Es wird sich in Tsingtau genau so irren; die Japaner dachten, es würde so gehen wie in Port Arthur, aber die Deutschen und die Russen, das ist doch ein ganz verheerender Unterschied.

Selbstverständlich haben die Japaner bei diesem Vorgehen auch die chinesische Neutralität verletzt, aber das sind sie gewöhnt. Der ganze russisch-japanische Krieg von 1904 bis 1905 spielte sich ja auf „neutralem“ chinesischem Gebiete ab. Jetzt haben die Chinesen doch schon den Hint gesunden, in Tokio gegen die Verletzung ihrer Neutralität zu protestieren. Sie machen geltend, daß sie den Japanern bei Eröffnung der Feindseligkeiten ein genügendes Stück Land zur Benutzung freigegeben hätten, dazu gehöre aber das Gebiet von Weihien und Kinanau nicht. Ja, das war eben der Fehler. Wenn die Chinesen ihre Neutralität schützen wollten, so dürften sie eben gar kein chinesisches Gebiet den Japanern ausliefern! Jetzt hilft das Protestieren auch nicht, Japan ist gewöhnt, chinesische Proteste kalt lächelnd zu den Akten zu legen. Es genügt nicht, „das Gesicht zu wahren“, d. h. so zu tun, als ob man sich nichts gefallen lasse. Auf das Maulspitzen muß auch das Weihen folgen. Daß China schon seit dem letzten Kriege ein Ziel der japanischen Politik ist, dürfte dort wohl bekannt sein. Es handelt sich für Japan viel mehr um China als um Deutschland.

Gewiß ist die chinesische Macht dem in zwei Kriegen bewährten Japan allein nicht gewachsen. Aber da die kleine deutsche Macht so brav ihre Schuldbiligkeit tut, und da Amerika anfängt, aufgeregt zu werden, bietet sich immerhin auch für China eine Gelegenheit, aus der Erniedrigung herauszutreten. Daß die freien Räuber des Ostens einen Däwiler bekommen, liegt im Interesse der Menschheit, genau so wie in Europa die ewige Ermahnung gebrochen werden muß. Aber China wird es kaum wagen.

Die Festung Warschau.

Militärisches und Geschichtliches.

Vor Warschau stehen die deutschen Vortruppen. Die Belagerung der Festung durch unsere Oskarmee wird allem Anschein nach in nächster Zeit eingeleitet werden. Warschau ist der Mittelpunkt der ganzen gegen Deutschland gerichteten russischen Weichselbefestigungen. Dieser Festungsgürtel, der durch das lumpige Gelände des Weichselgebietes bedeutend gesichert wird, bildet wiederum in dem gesamten gegen Deutschland und Österreich vorgelagerten Sperrgürtel den hauptsächlichsten Stützpunkt. Die Festung Warschau ist zwar umfangreich, gehört aber nicht zu den modernsten Bauten auf diesem Gebiet. Gegen einen deutschen Anmarsch bildet sie aber aus dem Grunde einen kräftigen Wall, weil sie nur das eine Glied eines großen dreigliedrigen Festungssystems ist, dessen beide anderen Winkelpunkte die Festungen Nowo-Georgiewsk und Bgerbe darstellen. Während der Festungsbezirk der Festung Warschau allein einen Umfang von 50 Kilometer hat, weist dieses starke Festungsdreieck mit allen seinen Forts einen Umfang von 130 Kilometer auf. Der Belagerungsring, der sich um Warschau schließt, muß auch das ganze Dreieck umfassen.

So haben die Russen für die Widerstandskraft dieser Sperre gesorgt. Allerdings ist nach russischer Ansicht nur das Werk der Festung Nowo-Georgiewsk als im modernen Sinne widerstandsfähig zu betrachten. Die artilleristische Ausstattung der Festung Warschau ist dagegen recht gut. Sie soll 1400 Geschütze betragen und eine Besatzung von 50 000 Mann soll zum Schutz der Festung vorhanden sein. Heute wird sie sicherlich als härter angenommen werden können. Für die militärische Bedeutung dieser Festung ist allein die Tatsache bezeichnend, daß sie den Mittelpunkt

Die Leiden eines Krieges, und selbst eines siegreichen, ohne Not über Deutschland zu verhängen, würde ich mit meinem christlichen Glauben und mit den Pflichten, die ich als Kaiser gegen das deutsche Volk übernommen habe, nicht verträglich finden.

Kaiser Wilhelm II. (Reichstags-Chronik 22. Nov. 1888.)

eines der drei großen russischen Militärbezirke an der russischen Westgrenze darstellt, der in Friedenszeiten fünf Armeekorps umfaßt. Die alten Gräben und Mauern der Festung, die zum Teil noch bestehen, haben naturgemäß keinen Wert. In den Jahren 1832 bis 1835 ist zum Schutz der Festung eine für die damaligen Verhältnisse starke Zitabelle, die den Namen Alexander I. trägt, erbaut worden. In späterer Zeit kamen einige Forts hinzu, durch die der Übergang über die Weichsel gedeckt werden soll. Der Besitz von Warschau ist nicht nur wegen der die Weichsel beherrschenden Raue bedeutungsvoll, sondern auch



EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

Arthur Hörig aus Wilsdruff.

Husar im 2. Husaren-Reg. Nr. 18, Grossenhain

Karl Körner aus Wilsdruff.

Reservist im 4. Infanterie-Reg. Nr. 103, Bautzen.

M. Oswin Bundesmann aus Klipphausen.

Genadier im Grenadier-Regiment Nr. 101.

Ernst Otto Claussnitzer aus Unkersdorf.

Materialwaren-Händler daselbst.

Reservist im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.

Otto Altmann, Melker in Röhrsdorf.

Soldat im Infanterie-Regiment Nr. 102.

Paul Alfred Berger aus Lampersdorf.

Infanterie-Regiment Nr. 103, 1. Kompagnie.

Paul Vogel aus Altanneberg.

Soldat im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.

Richard Emil Thümmel aus Mohorn.

Soldat im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Bautzen.

H. Richard Reinig aus Rothschönberg.

Soldat im 4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Bautzen.

Max Müller aus Burkhardtswalde.

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.

Ehre den Tapferen!

Ins frühe, weitentfernte Grab
Sankst Du als tapferer Held hinab.
So ruhe sanft in Gottes Hand
Im fernen, weiten Feindesland.

aus dem Grunde, weil sich hier die hauptsächlichsten russischen Eisenbahnen mit direkter Verbindung nach den anderen großen russischen Festungen schneiden. Wichtig ist z. B. die Bahnlinie Warschau-Belostok-Grodno, ferner die Bahn, die Warschau mit Lublin verbindet. Durch die weiteren Verzweigungen der von Warschau nach Deutschland und Galizien ausgehenden Linien hat gerade diese Stadt einen erheblichen Wert, da dadurch die russischen Truppenmärsche gesichert sind.

Als Hauptstadt von Polen war Warschau schon oft der Gegenstand großer Kriege. Im Jahre 1699 wurde es durch Sigismund III. an Stelle von Krakau zur königlichen Residenzstadt gemacht. Im Jahre 1655 wurde Warschau von Karl X. Gustav von Schweden erobert. Im nächsten Jahre nahm ihm König Johann Kasimir die Stadt wieder ab, mußte sie aber schon am 30. Juli 1656 wieder übergeben. Im 18. Jahrhundert waren schon die Russen oft Herren von Warschau, z. B. von 1764—1774 und im Jahre 1793. Im Jahre 1794 wurde sie von Suworow erobert. Eine Belagerung gehörte Warschau auch zu Preußen, und zwar von der dritten Teilung Polens an bis zum Jahre 1806.

Fruchtsäfte und Marmeladen.

(Ein Wort an die Hausfrauen.)

Wir erleben jetzt das eigenartige Schauspiel, daß dieser Krieg mit einemmal und ohne viel Federlesen Verhältnisse in Ordnung bringt, unter denen wir Jahrzehnte lang litten, ohne daß sich eine Lösung aufbot.

Mit Ausbruch des Krieges hörten die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und England auf, und damit auch die bedeutende Zuckerausfuhr. Deutschland erlebte ein Zuckerausfuhr-Verbot, und England verbot die Einfuhr deutschen Zuckers aus über Holland. Jetzt fehlt den Engländern der Zucker, und wir haben Überfluß an Rüben, wie die augenblickliche Ernte beweist.

Im welche Summen es sich dabei handelt, zeigt sich aus der Angabe, daß England jährlich für 500 bis 600 Millionen Mark Zucker einführt. Der Rübenzucker hat über den indischen Rohrzucker so die Oberhand gewonnen, daß sogar Indien alle Jahre für 15 Millionen Mark Rübenzucker einführt. Die Einnahme aus der Zucker-Verbrauchssteuer war für das letzte Jahr im Reichshaushalt mit 157 Millionen Mark angelegt.

England ist in große Verlegenheit gekommen, denn der deutsche Zucker war bisher für England der billigste. Schon ist der Zuckerpriß in England bedeutend gestiegen, so große Anstrengungen auch gemacht werden, den Ausfall durch vermehrte Einfuhr aus anderen Ländern zu decken. Infolge der Verbrauchssteuer, die in Deutschland auf dem Zucker liegt, aber die Engländer jahrelang den deutschen Zucker billiger als wir selbst, und darauf baute sich eine große Industrie auf, die nicht nur England zu einem gefunden und billigen Volksernährungsmittel verhalf, sondern auch auf dem Weltmarkt große Erfolge hatte: die Industrie der Erzeugung von Marmeladen, Fruchtstücken, Mus, Fruchtessig u. dgl. m.

Infolge verschiedener Umstände, die wir hier nicht erörtern wollen, ist in vielen Ländern eine Butter-Annappeheit eingetreten. Wir hatten uns da durch Einfuhr von Butter aus Dänemark und Schweden, durch Verbrauch von Margarine, Palmöl und ähnlichen tierischen oder pflanzlichen Fetten; nebenbei bemerkt, ging auch aus diesem Handel viel Geld nach England. In England ist infolge des billigen deutschen Zuckers ein reichlicher Verbrauch an Marmeladen, Jams, Musarten aus den verschiedensten Früchten an die Stelle des Buttergenusses getreten. Diese englischen Marmeladen kamen sogar nach Deutschland und fanden viel Anklang.

Augenblicklich ist der Überfluß an Zuckerrüben im Vaterlande nur erfreulich. Da die Zuckerausfuhr wegfällt, braucht man nur entsprechend weniger Zucker zu erzeugen und kann die übrigen Mengen an Rüben zur vermehrten Viehhaltung verwenden. Aber auch für die Zukunft sollte der Krieg ersperrlich wirken. Zu diesem Zweck wäre zu empfehlen, nach dem Vorbild der Engländer die Fabrikation von Marmeladen selbst in die Hand zu nehmen. Wir erlangen dadurch, da es uns an Obst und Zucker nicht mangelt, ein vorzügliches Nahrungsmittel, besonders auch für die Jugend, und vielleicht können wir auch selbst noch für das Ausland liefern.

Man muß allerdings vor einem Fehler gewarnt werden. Es werden schon jetzt Fruchtstücke u. dgl. bei uns hergestellt, aber es ist viel Schand darunter. Offenbar wird in kleinen Betrieben viel Fälscherei getrieben. Das muß aufhören, wenn wir ein gesundes Volksernährungsmittel erhalten wollen. Bei der Herstellung in großen Betrieben, die besser zu kontrollieren sind, hört das vor selbst auf. Die Hausfrau aber wird am besten tun, für ihre Familie selbst einzulochen. Das Umgeben mit luftdichten Verschüssen ist leicht zu lernen, und sonst gebort nur peinliche Sauberkeit dazu, wie das sorgfältige Ausschneiden unbrauchbarer Früchte und die Vermeidung günstiger Gelegenheiten beim Einkauf. Zu Seiten ist das Obst spottbillig und im Überfluß vorhanden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Vor einiger Zeit war in dem Pariser „Temp“ ein Artikel erschienen, in dem zu einer angeblichen Friedensvermittlung des amerikanischen Präsidenten behauptet wurde, die deutsche Regierung habe Willen den Gedanken der Vermittlung einzugehen. Zu dieser fälschlichen Behauptung wird in einem Berliner Telegramm der „A. B.“ festgestellt, daß die Anregung Wilsons ihm in keiner Weise von deutscher Seite nahegelegt worden sei. Die deutsche Regierung, überzeugt von den guten Absichten des Präsidenten, habe ihm ihren Dank für seine Bemühungen ausgesprochen, aber darauf hingewiesen, daß England sich wiederholt dahin ausgesprochen habe, es werde den Krieg bis zum äußersten führen. Sie wolle im übrigen keinen Zweifel daran aufkommen lassen, daß das deutsche Volk, das solche Opfer gebracht habe, nur einen Frieden annehmen könne, der ihm Bürgschaften für seine Sicherheit in der Zukunft bringe und es vor neuen Überfällen schütze. Die vom „Temp“ angeführten Bedingungen sind eine dem Bedürfnis der Selbstschätzung entsprechende Erfindung.

* Die ausländische Presse, sowohl die der mit uns Krieg führenden wie die der neutralen Staaten, ist mit Ärgern und Verleumdungen über Deutschland und seine Arme voll. Dem entgegenzutreten, ist nicht allein wünschenswert, sondern geradezu notwendig. Denn die Stimmung der Völker wird durch die Unwahrheiten beeinflusst und unsere gute Sache in schlechtes Licht gestellt. Im Einverständnis mit den ausländischen Reichsämtern hat sich nur eine „Zentralstelle für Auslandsdienst“ in Berlin gebildet. Ihr Zweck ist, den zahlreichen Verleumdungen zur Bekämpfung der über uns im neutralen Ausland verbreiteten Lügen und Verleumdungen eine einseitige Regelung und Ausgestaltung zu sichern. Im Sinne einer gezielten Zusammenfassung aller Kräfte zum gleichen Zwecke, dessen Wichtigkeit nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, ladet die Berliner Zentralstelle daher alle Einzelorganisationen in besonderer Würdigung ihrer bisherigen Tätigkeit ein, sich zur Förderung der gemeinsamen vaterländischen Aufgabe mit der Zentralorganisation in Verbindung zu setzen. Ihre Adresse ist Berlin, Wilhelmstr. 62, Türkei.

* Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Spannung zwischen Türkei und Rußland mit jedem Tage steigt. Das Archiv der russischen Volkshof in Konstantinopel wurde nach Odessa gebracht. Die Konstantinopeler Vereine, die seinerzeit zur Förderung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen der Türkei und Rußland, England sowie Frankreich gegründet worden waren, haben sich aufgelöst. Die als Anhänger der russisch-türkischen Annäherung bekannten Politiker haben Konstantinopel verlassen, da feindselige Kundgebungen gegen sie erfolgten. Das Bukarester Blatt „Univertal“ glaubt, daß die nach Süden gefahrene russische Schwarzmeerflotte die Feindseligkeiten wegen Schließung der Dardanellen beginnen sollte.

Nah und fern.

* Franzosenhaft der Marokkaner. In Sanau wurde ein verwundeter Marokkaner im Lazarett in einer Abteilung gefangener Franzosen untergebracht. Als der Marokkaner dort der französischen Soldaten ansichtig wurde, bemächtigte sich seiner eine große Erregung, er fühlte Verwünschungen aus und sprack vor ihnen aus. Da er sich auch später nicht beruhigte, brachte man ihn in eine andere Abteilung. Dort erzählte er, die Franzosen hätten, als die Marokkaner sich weigerten, an diesem Kriege teilzunehmen, diese gefesselt auf die Schiffe zur Ausfuhr nach Frankreich transportiert.

Die vortreffliche Kartoffelernte dieses Jahres beträgt der deutsche Landwirtschaftsrat. Obwohl verhältnismäßig infolge des Krieges die Kartoffeln nicht geborgen werden konnten, ist die gesamte Kartoffelernte im Deutschen Reich auf 47 Millionen Tonnen zu schätzen, dies sind über 2 Millionen Tonnen mehr als der zehnjährige Durchschnittsertrag von 1904/19 mit 44,8 Millionen Tonnen. Hiernach bildet die diesjährige Kartoffelernte in ihrer Gesamtheit eine Mittelernte, die eine sichere Unterlage für die Volksernährung während des Krieges bis zum nächsten Erntejahr gewährt.

Vermischtes.

Eine echt englische Falschung. In der Verhandlung der Zweiten Kammer in Kapstadt, die schließlich die Beteiligung der Südafrikanischen Union am Kriege gegen Deutschland beschloß, wies der Abgeordnete Fichardt auf eine echt englische Fälschung hin, die aber ihre Dummheit vortrefflich getan hat. Die Deutschen sollen den Krieg eröffnet haben durch einen Angriff auf Natal in der Kapkolonie. Dieser Punkt stand früher auf keiner englischen Karte. Jetzt liegt er nach der dem Parlament vorgelegten neuen Eisenbahnkarte auf englischem Gebiet. Fichardt behauptete, wenn man die Karte gegen das Licht hebe, sehe man deutlich, daß der Name erst auf der deutschen Seite entstanden habe und dort ausgeradiert worden sei. Es wäre also erst anzuführen, ob dieser Punkt, den England jetzt für das ursprüngliche Gebiet der Kapkolonie in Anspruch nimmt, wirklich zum Gebiet der südafrikanischen Union gehört.

Russische Kultur. Ein Berichterstatter der Danziger Zeitung, der eine Fahrt durch die zerstörten ostpreussischen Dörfer unternommen hat, erzählt u. a.: Die Bewohner von Kreis konnten, als sie in ihre zerstörten Wohnungen zurückkehrten, eine eigenartige Entdeckung machen: Die Kissen haben fast in keinem Falle in den Federbetten der Bürger geschlafen; sie hatten vielmehr die Bettgestelle auseinandergenommen, die Federbetten beiseite geschafft und dann auf den unbedeckten Matrasen geschlafen. Ein Hausbewohner wunderte sich bei seiner Rückkehr darüber, daß sein Schweinehals mit guten weißen Tafeln ausgeschlagen war. Der Befund des Schweinehalses ließ die eine Annahme zu, daß russische Soldaten sich hier häßlich eingerichtet und in der Behausung der Dorfbewohner genächtigt hatten!

Aus Stadt und Land

Wittlungen aus dem Kreis für die Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.



Das Eisenerz wurde verlesen den Referenten Arthur Wallas und Kurt Birkner aus Wilsdruff. Letzterer liegt jetzt an Lungenerkrankung in Leer (Niedersachsen). Da einer der Ausgezeichneten ein Geschäft in der Stadt inne hat, nehmen wir zugleich Gelegenheit, die Bewohner zu bitten, die Geschäftsfrauen der im Felde stehenden Krieger bei Einkäufen ganz besonders zu berücksichtigen, damit die Sorge nicht eine doppelte werde.

Was die Woche brachte. Angenehme sonnige, der jetzigen Jahreszeit allerdings entsprechende Tage, die auf das gedrückte Gemüt der Menschen etwas aufheitend wirkten, brachte die vergangene Woche. Vielleicht besaher uns der Herbst noch viele solche Tage und erleichtert uns die Sorge um das Wohl unserer Krieger im Felde. Nicht nur in unserer Stadt, sondern auch in allen übrigen Orten des Bezirks war im allgemeinen eine unheimliche Ruhe wahrzunehmen; der Ernst der Zeit lastet wie ein Alp auf aller Menschen Herzen. Auch die Kontrollversammlungen für die gedienten Mannschaften des zweiten Aufgebotes verlief ganz ruhig; es war nur ein Kommen und Gehen. Von der Verleihung des Eisernen Kreuzes und ebenso von der Erhebung Offiziersstellvertreter in den Offizierstand konnten wir zwar freudigen Sinnes berichten, um so größer aber war die Klage über gefallene Helden. Die Ehrenliste zeigte den Tod von dreizehn tapferen Streikern an. Ihr Blut schreit, Herr, unser Gott, zu Dir! Laß sie ruhen in fremder Erde und schenke den Traurigen und Betrübten Mut und Kraft zur Ertragung des großen Herzeleid! Erleichtere den noch kämpfenden ihren schweren Stand und führe sie zu endlichem Siege! Wir vertrauen nur allein auf Dich und hoffen, Du wirst am Ende alles gut machen. Auf Anregung des hiesigen Offiziersvereins, der nicht vergeblich den Frauenverein zur Mitwirkung gebeten hatte, sind unter Aufsicht und Leitung eines Sachverständigen, des Herrn Landwirtschaftslehrers Pfeiffer aus Meißn, von geschäftigen Frauenhänden nicht weniger als drei Zentner Marmelade für unsere Krieger zubereitet worden. Das hierzu erforderliche Obst, Äpfel und Birnen, war von Bestirern aus Stadt und Land in so reichem Maße geschenkt worden, daß, wie bei der Speisung der 3000, noch Äpfel und Birne, gefüllt mit besonders

schönen Früchten, außerdem den Annahmestellen für Kriegshilfe übergeben werden konnten. Damit auch der Transport kostenlos sei, erbot sich Herr Kaufmann Jörn in liebenswürdiger Weise zur unentgeltlichen Beförderung der süßen Ware. Einen Ehrentag zu feiern, war Herrn Schlossermeister Geißler vergönnt. In voriger Woche erfüllte sich ein Zeitraum von vierzig Jahren, seitdem genannter Herr als Branddirektor dem hiesigen Feuerlöschwesen vorgestanden hat. Große Aufgaben hat er während dieser langen Zeit gelöst und immer zum Segen der Stadt gewirkt. Auszeichnungen verschiedener Art seitens der vorgesetzten Behörden sind ihm reichlich zu teil geworden und die Veranschlagung, deren sich der Jubilar in unserer Stadt erfreut, ist allgemein und groß. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre zum Wohle der Stadt seines Amtes walten zu können! Einmal und zwar am Mittag des ersten Tages der verfloffenen Woche wurden wir durch Feueralarm erschreckt, doch konnte das in einem Hause der Freiburger Straße entstandene Schandfeuer noch in seinem Entstehen unterdrückt werden. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß leichtsinniger Umgang mit Feuer während der Kriegszeit ganz besonders hart bestraft wird.

Auf ergangene Bitte konnten zur Speisung von verwundeten und durchfahrenden Kriegern an den Hilfskaufhaus in Coswig 65 Pfd. Fleisch, Wurst, u. s. w. 120 Pfd. Brot, 6 Fl. Wein, 16 Pfd. Kaffee, 2 1/2 Pfd. Tee, 2 D. Delfardinen, Maggiwürfel, Würfelzucker, 350 St. Zigarren, 100 St. Zigaretten, 17 St. Butter, Teegebäck, 30 Eier, Käse, Marmelade, 1 Kübel Gänsefett, 2 Ztr. Obst und 1 Kiste Konerven abgeliefert werden. Allen Gebern hierfür herzlich Dank; es werden diese Gaben gewiß große Freude verursachen.

Kaufhaus. Wieder zeigte sich unseres Ortes Freubigkeit, an unseren braven Kriegern und deren notleidenden Familien Gutes zu tun, in herzlichster Weise. Die Bitte wurde laut, und in wenigen Stunden kamen Wagen und Wägel, Körbe und Säcke voll Lebensmittel für Hungernde und Gesehnde, die durch Coswig fuhren oder im Wirtshaus dajelbst lagen. Es war rührend zu sehen, wie sie kamen, die Großen und die Kleinen, die Alten und die Jungen, um nach ihren Vermögen zu geben, wiegen und aufschreiben zu lassen. Der Erinnerung an das Bild „Volkspopel 1813“ konnte man sich nicht erwehren. Das Wartezimmer in der Schule ward zur Markthalle, und Apfel- und Naudluft durchzog die Räume. Da lagen und standen Sad an Sad Kartoffeln, Obst und Kraut, Brot, Butter, Speck und Schinken, Wurst, Hühner, Tauben, Eier, Kürbisse, Gurken, Möhren, Plannemmus, Marmelade, Fruchtjaft, Schokolade, Zigarrenabschnitte und Tabak, in Summa etwa 16 Zentner. Da kam's gefast, das Auto, Feinzelmannchen griffen zu und hoben hinauf, und bald war's entschunden, um den wartenden Coswigern in ihrer Verlegenheit zu helfen.

Reinlichkeit. Wie anderorts, so hat sich auch hier seit einem Monat ein Frauenverein gebildet, der in Gemeinschaft mit anderen Ortsbewohnern schon recht treue Dienste für das rote Kreuz und die braven Truppen im Felde geleistet hat. Jeden Dienstag sammeln sich die Frauen und Jungfrauen im hiesigen Gasthose, und geschäftige Hände regen sich für unsere Braven im Felde. An das rote Kreuz wurden in letzter Zeit nach Meißn bez. Dresden folgende Sachen abgeliefert: 89 Paar Fußlappen, 95 Paar Pulswärmer, 93 Paar Strümpfe, 1 Duzend Seife, 1 Duzend Waschlappen, 2 Duzend weiße Wäpchen, 38 Paar Unterhosen, 21 Hemden, 6 1/2 Duzend Taschentücher, 60 Stück Zigarren, 1 Karton Tabak, 1 Duzend Suppenwürfel, Briefpapier mit Briefumschlägen, 1 Paar Polenträger, 1 Paar Anwärmer, 4 Paar Ohrenschützer, 3 Pakete Kakao, 5 Pakete Tee, 5 Bleistifte, 3 Packen Schokolade. Außerdem haben die Frauen und Freunde des Vereins eine Sammlung veranstaltet, wofür Garn und allerlei nützliche Gegenstände für die Krieger im Felde angekauft wurden. Für die Krieger des Ortes selbst sind eine große Anzahl von Strümpfen, Hemden, Unterbekleidern usw. reserviert und werden zu gegebener Zeit an diese abgehandelt werden. In treuer fürsorglicher Weise haben sich auch der hiesige königliche sächsische Militärverein und der Gesangverein in Sachen des roten Kreuzes, seiner Krieger im Orte und deren Familien angenommen und zwar spendete ersterer hierzu gegen 400 Mark, letzterer 50 Mark und verschiedene Liebesgaben. Außerdem spendete ein treuer Kamerad des Militärvereins eine namhafte Summe für abzuende Liebesgaben an Kameraden ins Feld. Ueberdies sind für weitere Unterstützungen nötige Gelder bereitgelegt. Ein Vergeltis Gott dieser Opferwilligkeit!

Gemeinnützig. 18. Oktober. Reiche Spende eines deutschfreundlichen Engländers. Ein hier wohnhafter Engländer überwies dem Bezirksausschuß für Kriegshilfe im Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz als Zeichen seiner deutschfreundlichen Gesinnung die Summe von 40000 Mark.

Verschiedene Meldungen

Großes Hauptquartier, 19. Oktober. Amtlich. Angriffsvorläufe des Feindes in der Gegend westlich und nördlich von Lille wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Glückwunsch-Telegramm des Königs Friedrich August an den Sieger von Antwerpen.

Dresden, 17. Oktober. Seine Majestät der König hat dem General von Beseler folgendes Telegramm zukommen lassen: Eurer Excellenz spreche ich zu dem großen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich gedenke noch heute freudig der Zeit, in der Sie als General-Inspekteur des Ingenieur- und Pionierkorps in Beziehungen zu meiner Armee standen. Friedrich August.

Reise des Königs ins Große Hauptquartier.

Seine Majestät der König hat beschlossen, für die Dauer der bevorstehenden Reise zu Seiner Majestät dem Kaiser in das Große Hauptquartier und zu Allerhöchst seinen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz Seine Hoheit den Prinzen Johann Georg zum Stellvertreter für alle während der Abwesenheit vorkommenden, besonders dringlicheren Regierungsgeschäfte zu bestellen.

Dresden, 18. Oktober. Vom Hofe König Friedrich August wird sich heute abend um 8 1/2 Uhr nach Leipzig begeben und im dortigen königlichen Palais übernachten, um am Montag früh 7 1/2 Uhr von Leipzig aus die Reise nach dem westlichen Kriegsschauplatz anzutreten.

Untergang vier deutscher Torpedoboote.

Berlin. Amtlich. Am 17. Oktober nachmittags gerieten unsere Torpedoboote „F 115“, „F 117“, „F 118“ und „F 119“ unweit der holländischen Grenze in Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undansted“ und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihren Besatzungen 31 Mann in England gelandet. — „Undansted“ ist einer der modernsten englischen kleinen Kreuzer von 3700 Tonnen und erst kürzlich in Dienst gestellt worden. Die englischen Torpedoboote sind gleichfalls erst seit kurzer Zeit in Dienst, haben einen Gehalt von 110 Tonnen und entwickeln eine Geschwindigkeit von 31 Knoten. — Die englischen Verluste belaufen sich auf 1 Offizier und 4 Matrosen.

Belagerung von Belfort.

Berlin, 19. Oktober. „Dagens Nyheter“ meldet aus London: Die Deutschen haben ihre schwere Artillerie gegen Belfort transportiert und die Belagerung begonnen.

Aufstand in Kalkutta.

Konstantinopel, 19. Oktober. Die 10000 bewaffneten Hindus, die von den englischen Behörden mit Gewalt in die Armee eingezogen werden sollten, entfachten einen Aufstand in Kalkutta. Es entspann sich ein heftiger Kampf, über dessen Verlauf Einzelheiten noch fehlen. Es heißt, daß der Vizekönig von Kalkutta ermordet wurde.

Aufstand in englischen Kolonien.

Konstantinopel, 19. Oktober. Nach authentischen Nachrichten des Blattes „Laskwiri-Esthar“ wurde das England gehörige Vermerje von den dortigen Araberheerführern erobert. Sämtliche Engländer wurden gefangen genommen. Man erwartet weitere Angriffe der Araber.

Tokio, 18. Oktober. Japanische Nachrichten behaupten, daß bei einem neuen Angriff auf Singtau die Zitadelle und die Kaiserforts zum Teil vernichtet wurden.

Athen, 18. Oktober. Ein schweres Erdbeben erschütterte ganz Griechenland. In Theben stürzten mehrere hundert Häuser ein; zahlreiche Personen wurden verwundet. Auch Chalchis hat sehr schwer gelitten.

Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 21. Oktober 1914.

- Wilsdruff. Vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.
- Kellisdorf. Vorm. 9 Uhr Hochkommunion. Abends 6 Uhr Kriegsbetende in Kellisdorf, Hüßgeißl. Wäandern.
- Röhrsdorf. Abends 7 1/2 Uhr Kriegsbetende in Röhrsdorf.
- Limbach. Abends 8 Uhr Kriegsbetende.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Müffchen — Hals- und Kopfschützer
Brustschützer — Leibbinden — Knie-
wärmer — Socken — Hemden — Hosen
empfiehlt
Emil Glathe.

von
Zahnpraxis Friedrich Klettsch
Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Von morgen Dienstag, den 20. Oktober, stelle ich einen schönen Transport
frischmelkender Kühe
Preiswert zum Verkauf.
Richard Nebel. Wilsdruff.



Ordl. Zute suchen p. 1. Jan. 1915
Wohnung.

Off. mit Breidanz. unter 172 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ordentliches, sauberes
Hausmädchen

vom Lande, 15—17 Jahre alt, sucht für sofort Kaiserlicher-Kalzfabrik und Biergroßhandlung
Wilhelm Richter, Tharandt.

Junges Mädchen

15—16 Jahre, welches sich keiner Arbeit scheut, wird für Neujahr auf ein Gut bei Wilsdruff als Wirtschaftsmädchen gesucht. Am liebsten aus kleiner Landwirtschaft. Zu erfahren unter 148 in der Exped. d. Bl.

Makulatur

verkauft die
Buchdruckerei d. Blattes.

Central-Doppelflinten v. 32 Mk. an,
Doppellaufige Garten-Büchflinten v.
25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre
(Drillinge 16 93) v. 110 Mk. an,
Schalenbüchsen, Block-System, v.
46 Mk. an, Gartenteschings, einläufig
v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, 6schüssig, v. 3,50 Mk.
an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner
empfehle: Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke sow. alle Jagd-
u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagd-
gläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörtelle, Wringmaschinen, Nähmaschinen
etc. — Preise billigst!



Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 2

Von Mittwoch, den 21. d. M., ab stelle ich wieder einen großen
vorzügliche Milch

hochtragend und
billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. Telefon 96
Amt Deuben. E.

Drucksachen aller Art fertigt
das Woc



Aufruf.

Zu Tausend und Abertausend sind unsere wehrfähigen Brüder dem Rufe des Kaisers gefolgt um unsere Heimat, unser Land, uns selbst, gegen unerhörte Mißgunst, gegen tödtliche Raubzucht und Habgier zu schützen. Blutige Schlachten sind bereits geschlagen, herrliche Siege erlämpft worden; mit zäher Ausdauer haben unsere krieger Entbehrungen, Anstrengungen und große Beschwerden ertragen. Ein Heer von Helden hält die deutsche Wacht.

Uns allen, welche wir daheim geliebt und durch den Opferrmut unserer Streiter doch immerhin eines geordneten, geregelten Lebens erfreuen, entflieht wohl die Pflicht, denen, die ihr Leben, ihr Blut, und ihre Gesundheit für uns in die Schanze schlagen, ein Zeichen der Liebe, des Gedankens zu geben, ihnen zu zeigen, daß wir gern Geld und Gut opfern, wenn es gilt, ihnen eine Freude zu bereiten und ihnen einen Teil unserer Dankeschuld abzutragen.

An alle Einwohner ergeht deshalb die herzliche Bitte, beizutragen den aus unserer Stadt im Felde stehenden Kriegern Liebesgaben schicken zu können, sei es durch Spendung von Naturalien: Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen oder sonstigen Gegenständen, Mäffchen, Socken, Unterhosen usw. Für Geldgaben wird gekauft werden.

Aus unserem Orte stehen über 200 Mann im Felde. Unter diesen befindet sich ein guter Teil, von welchen die Angehörigen nicht in der wirtschaftlichen Lage sind, für warme Unterkleidung sorgen zu können, weil auch oft mehrere Familienglieder dienen; darum gebe man freudig und gern.

Der unterzeichnete Hilfsausschuß wird gern die Gaben annehmen und weitergeben, doch ist zu wünschen, um möglichst nächste Vorkriegsbekleidung benutzen zu können, daß die Spenden bis 24. Oktober bei Herrn Stadtrat Wehner abgegeben werden.

Wünsche, Namen des Gebers oder der Geberin können den Geschenken beigelegt werden und wird dem Empfänger gewiß dadurch eine besondere Freude bereiten.

Nun wohltauf, gebe ein jeder nach seinen Kräften, damit unsere Tapferen erfreut werden können und die Liebe der Heimat fühlen.

Der Hilfsausschuß für gemeinnützige Kriegshilfe.

Die geehrte Bevölkerung von Wilsdruff und Umgegend bitten wir herzlich, uns für die Zwecke des **Roten Kreuzes** Obst (auch Fallobst) schenkungsweise zu überlassen. Wer nicht in der Lage ist, das Obst uns selbst zuzustellen, den ersuchen wir, es im Ortsgasstube abzuliefern, wo es Herr Kaufmann Horn mit dem Auto Donnerstag oder Freitag dieser Woche abholen wird. Kurze Mitteilung über die Ablieferung erbitte wir uns.

Der Frauenverein zu Wilsdruff



Am Freitag, nachmittags 1/4 Uhr, verschied sanft und ruhig meine liebe, treusorgende Mutter

Friederike Wilhelmine Claus

geb. Wustlich

im 84. Lebensjahre und soll Dienstag, den 20. Oktober, nachmittags 1/3 Uhr, vom Trauerhause aus beerdigt werden.

Um stilles Beileid bittet

Kaufbach, am 16. Oktober 1914

die tieftrauernde Tochter **Emma Claus**.

Ein großer Posten
Strickwolle
ist wieder neu eingetroffen bei
Emil Glathe
Wilsdruff.

Heimarbeit für Damen
10—18 Mk wöchentlich Verdienst. Muster
geg. 40 Pf. i. M. H. Schmidt, Leipzig.
Brandenburger Str. 6. Allein-Vertret.
für hiesige Bezirke zu vergeben.

Laden mit Wohnung
zu mieten gesucht.
Gisl. Off. unter Nr. 132 an die
Expdition dieses Blattes erbeten.

Für 2. Januar 1915
Suche

Schürmmeister, Großknechte, Pferde-
knechte, Mittelknechte, Kleinknechte,
Pferdejungen, Kleinjungen, Haus-
mägde, Schmelzmägde, Großmägde,
Mittelmägde, Kleitmägde.

Bernhard Pollack, Stellenvermittler,
Wilsdruff, Markt 10. Telefon 112

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich meine
Bäckerei von heute ab schlicke.
Kurt Zimmer, Dresdner Straße 96.

**Oldenburger und Wesermarsch-
Milk- und Zuchtvieh-Verkauf.**

Von Sonnabend, den 24. d. M., an stelle
ich einen großen Transport prima hochtragender
und abgekalbter

**Oldenburger und ostfriesischer
Kühe und Kalben**

sowie eine Anzahl erstklassiger, beschlagener

Zuchtbullen

(alles Herdbuchtiere) im Alter von sechs Monaten bis 1 1/2 Jahr bei mir
zum Verkauf.

Meißen, am Bahnhof. Max Riesel.
Fernsprecher 393. Inh.: E. de Levie & O. Stoppelmann.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme
durch Wort und Schrift und für die vielen Blumen-
spenden sowie die ehrenvolle Begleitung zur letzten
Ruhestätte sage hierdurch meinen

tiefgefühltesten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Grosse für die trost-
reichen Worte am Grabe, wie auch Herrn Lehrer
Grüttner für den erhebenden Gesang.

Sora, am Begräbnistage.

Frau Franziska verw. Rähle
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser lieber Amtsgenosse
Herr Hilfslehrer Paul Bauer

Gefreiter der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 103.

Er fiel am 8. September bei Chalons — das Schlachtfeld
wurde seine letzte Ruhestätte.

Hoffnungsfreudig begann er Ostern an unserer Schule seine
Lehrthätigkeit. Durch sein freundliches und schlichtes Wesen
erwarb er sich in dieser kurzen Zeit die ganze Liebe seiner
Schulkinder und die Zuneigung aller seiner Mitarbeiter.

Er wird uns allen unvergessen bleiben.

Wilsdruff, am 18. Oktober 1914.

Die Lehrerschaft zu Wilsdruff.



Im Kampfe fürs Vaterland fiel am
20. September bei Neuville und verschied
am 18. Okt. im Luisen-Hospital zu Aachen
mein lieber Sohn, Bruder, Schwager und
unser Onkel, der Reservist

Paul Alfred Berger

im 103. Infanterie-Regiment, 1. Kompagnie
im Alter von 27 Jahren.

In tiefstem Schmerze

Lampersdorf und Wilsdruff, am 18. Okt. 1914.

Ernst Berger, als Vater,

Arthur Berger, als Bruder,

z. Zt. Landsturm in Bautzen.

im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied am 13. Oktober 1914 unser treues Mitglied

Oskar Moritz Rüdiger

im nahezu vollendeten 73. Lebensjahre.

In ihm verlieren wir den Mitbegründer und langjährigen Leiter unseres
Vereins. Wir betrauern in ihm ein geschätztes und treues Mitglied und werden
sein Gedächtnis allezeit in Ehren halten.

Helbigsdorf, am 19. Oktober 1914.

**Spar-, Credit- u. Bezugsverein
Helbigsdorf u. Umg.**



Am 27. September erlitt in Frankreich
den Heldentod fürs Vaterland mein heissge-
liebter, treusorgender Gatte

Arno Clausnitzer

Reserve-Infanterie-Regiment

Nr. 102, 5. Kompagnie.

In tiefstem Schmerze

Gertrud Clausnitzer geb. Hoeh,

Unkersdorf bei Kesselsdorf.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 123.

Dienstag, 20. Oktober 1914.

Der 25. August.

Der Morgen graut; das Regiment liegt zum Kampf bereit.
Schon tobt die Schlacht. Die Landwehr vor, es ist die höchste Zeit.
Dem Marsch erschließt; Sperrung auf, marsch, marsch, jetzt gilt es, Land-
Wehr nicht achtend Tod oder Gefahr, so rufen die 102er an. (Weichmann;
Die Augen schenken hin und her, Schrapnell, sie schlagen ein.
Ein Stoß, Schützen, mancher fällt, vor Schmerz hört viel man schrein.
Auf einmal ist's: „Der Hauptmann fällt!“ Zur Hand sind wir geschwind,
Er ruft: Kameraden, lebet wohl, grüßt mir mein Weib und Kind!“
Und weiter geht's jetzt leiser drauf; es gilt dem Vaterland.
So klopft unsere Landwehr Hand in Hand mit Bayern vortreibend an.
Doch endlich wart der Sammelruf — — — so mancher blieb zurück,
Und alle richteten sich die Hand mit tränensüßem Blick.
Geschlossen stehen wir zurück, und wieder naht der Feind;
Viel Kameraden fielen noch — im Tode still vereint.
Im Haufe lagen Mann an Mann von unserm Regiment.
Verzagt und in Gruppen nun; sie waren meist jerschreckt.
Am nächsten Morgen beim Appell, als alles durchgeklärt,
Da sahen wir, wer von uns blieb, wie mancher Brave fehlt.
Stolz zog die Landwehr in die Schlacht und bot dem Feind die Brust.
Doch unvergeßlich jedem bleibt der 25. August.
Gedichtet von einem Kamerad der 12. Kompagnie des 102. Regiments.

Aufgeschoben - nicht aufgehoben.

Wie von vielem Geplanten, dessen Ausführung durch den Kriegsausbruch vorläufig verhindert wurde, so möchte dies Wort insbesondere auch die schönen Gedanken gelten, die die 102jährige Wiederkehr des Tages, an dem König Friedrich August den Thron seiner Väter bestieg, zu schmücken gedachte mit einem Werke der Nächstenliebe, das dem Sinne des gütigen Königs entsprochen und zu dem die dankbare Liebe seiner Sachsen gewiß gern und reichlich die Mittel ihm als Angehörige zu seinem Ehrentage in die Hand gelegt hätte. Eine Heimat für Heimatlose, ein Altersheim für die Ärmsten der Armen, die arbeitsunfähig gewordenen Alten unter den Wanderarmen sollte auch für Sachsen nach dem Vorbilde begründet werden, das der unergleichen „alte Vobelschmügel“ für seine „lieben Brüder von der Landstraße“ vor den Toren Berlins in der Kolonie Gnadenland geschaffen. Der Landesverein für Innere Mission und der Verein für Arbeiterkolonien hatten sich verbunden, die Sache ins Werk zu setzen; mit Genehmigung des Kgl. Ministeriums des Innern wollten sie in Stadt und Land zu einer „König Friedrich August-Spende“ für den 15. Oktober aufrufen, deren Ergebnis gewiß hingereicht hätte, die Kosten für den Ankauf eines geeigneten Grundstücks und zum Bau eines schlichten, doch freundlichen Hauses für zunächst 50 Insassen zu decken. Die Aufrufe waren bereits gedruckt und an die als Sammelstellen gedachten Antishauptmannschaften und Stadträte zur Verbreitung versandt — — — da brach der Krieg aus und natürlich war nun an die Einleitung einer Sammlung für diesen Zweck nicht mehr zu denken! Traten doch soviel andere dringende Bedürfnisse sofort in den Vordergrund des allgemeinen Interesses, in dem sie noch lange stehen werden. Aber „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ das sei doch auch hier hoffnungsvolle Lösung. Wenn Gottes Güte unserm Vaterlande wird den ehrenvollen Frieden geschenkt haben, den wir erbitten, dann wird man auch des jetzt zurückgestellten Liebeswerkes sich erinnern und unserem treuen Könige wird es gewiß auch dann noch eine Freude sein, aus den Händen treuer Untertanen nachträglich eine Spende anzunehmen, die seinen Namen mit jenem Liebeswerke für immer verbindet. Mag dann vielleicht auch mancher nicht ganz soviel geben können, als er vor dem Kriege gegeben hätte, so wird doch der Dank für den neugeschenkten Frieden auch viele Herzen willig machen dazu mitzuhelfen, daß den auch in Friedenszeiten ohne Heimat draußen linderwandernden ein Heim zu einem friedlichen Lebensabend bereitet werde.

Verlustliste Nr. 34

der Königlich Sächsischen Armee,
ausgegeben am 16. Oktober.

1. Infanterie-Brigade Nr. 45, Dresden, Stab.

(Sompuis 9. September.)

Generalmajor Lucius, leicht verwundet, dienstfähig.

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Dresden.

(Dinant 23. August, Tremblais 27. August, Bertoucourt 30. August, Nemt-Annalles 31. August, Bawwez 1. September, Marlemont 3. September, Vigny 4. September, Sompuis, Coole 8., 10., 11. September, De l'Elbine 12. September, Merles 15. September, Vile aux Bois 21., 22. September, Juvincourt 15. — 22. September, La Mussette 20. September, Chevreux bei Craonne 27. September, Corbeny 27. September.)

187 Mann tot (11 Offiziere), 972 verwundet (21 Offiziere), 595 vermisst (9 Offiziere).

Hauswirt, Oswald Richard, Grenadier aus Meissen, vermisst. Dauner, Otto Willy, Arno, Grenadier d. Res. aus Wilsdruff, vermisst. Trobisch, Kurt Hermann, Grenadier d. Res. aus Wilsdruff, vermisst. Schreyer, Ernst Bruno, Grenadier aus Meissen, verwundet. Gruncert, Kurt Willy, Grenadier aus Meissen, vermisst. Wedermann, Alfred, Grenadier d. Res. aus Rößelsdorf, schwer verwundet. Mäke, Ernst, Unteroffizier d. Res. aus Meissen, tot. Richter, Max, Grenadier d. Res. aus Klein Schönberg, leicht verwundet. Süß, Johannes, Gefreiter d. Res. aus Meissen, leicht verwundet. Pelz, Arthur, Gefreiter d. Res. aus Nossen, vermisst. Grumbach, Albert, Grenadier d. Res. aus Nossen, schwer verwundet. Dänfel Otto, Grenadier d. Res. aus Meissen, verwundet.

Sormann, Rich., Grenadier d. Res. aus Meissen, verwundet. Richter II, Robert Hermann, Grenadier aus Wendischbora, vermisst. Köhner, Fritz, Grenadier aus Meissen, leicht verwundet. Lippert, Max, Grenadier d. Res. aus Wilsdruff, leicht verwundet. Petermann, Rudolf, Grenadier d. Res. aus Grumbach, verwundet. Säuberlich, Arthur, Grenadier d. Res. aus Meissen, vermisst, angeblich verwundet. Wagner, Kurt, Grenadier d. Res. aus Meissen, vermisst, angeblich verwundet. Döring, Karl, Grenadier d. Res. aus Meissen, verwundet. Kühn, Otto Johannes, Grenadier aus Meissen, gefallen. Uhlmann, Paul, Grenadier d. Res. aus Wilsdruff, leicht verwundet. Brigte, Kurt, Grenadier aus Rößelsdorf, leicht verwundet. Behner, Johannes, Unteroffizier d. Res. aus Wilsdruff, tot. Kofchig, Kurt, Grenadier aus Lüttersdorf, verwundet. Giehrer, Arno, Grenadier aus Blankenstein, leicht verwundet. Emmrich, Alfred, Gefreiter d. Res. aus Rittsch, leicht verwundet. v. Der, Frhr. Leopold, Leutnant aus Dresden, vermisst. Nebel, Erich Arno, Gefreiter d. Res. aus Siebenlehn, leicht verwundet. Lehmann, Arthur Willy, Grenadier d. Res. aus Illendorf, leicht verwundet. Borsdorf, Hugo Bruno, Grenadier d. Res. aus Röllmen, schwer verwundet. Heber, Arno Hermann, Grenadier d. Res. aus Fördergersdorf, vermisst. Horn, Max, Grenadier aus Kleinopitz, schwer verwundet. Schlicke, Arthur, Gefreiter aus Kleinopitz, leicht verwundet. Wiegand, Otto Max, Unteroffizier d. Res. aus Braunsdorf, vermisst.

Sächsische Staatsangehörige in ankersächsischen Gruppenteilen.

8 Mann tot, 88 verwundet (1 Offizier), 11 vermisst.

Berichtigungen früherer Verlustlisten.

109 Namen. Davon sind 44 Vermisste oder Verwundete als gefallen festgestellt oder im Lazarett gestorben. Die anderen sind meistens zur Truppe zurückgekehrt oder befinden sich im Lazarett.

Verlustliste Nr. 35

der Königlich Sächsischen Armee
ausgegeben am 16. Oktober 1914.

Insgesamt verzeichnet die Liste 3308 Namen. Davon sind 607 tot (32 Offiziere), 2246 verwundet (65 Offiziere), 455 vermisst.

1. Infanterie-Division Nr. 23, Dresden, Stab.

1 Offizier verwundet.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 46.

(Waltersbach, Hohwald 22. August, Colroy la Roche 24. August, St. Michel 23., 29. August, Durbach 25. August, La Boivre 29. August, Herbaville 3. September, Grog 29. September, Baruz 30. September.)

20 Mann tot (1 Offizier), 76 verwundet (4 Offiziere), 19 vermisst.

2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Dresden.

(Dinant 23. Aug, Onhaye 24. Aug, Rocroi, Couvin 26. Aug, Nismes 27. Aug, Biennes, Menil 31. Aug, Bawwez 1. Sept, Sompuis 7.—10. Sept, Humbauville 8. Sept, Sonde Notre-Dame 10. Sept, Coole 9., 11. Sept, La Ville aux Bois 19., 20. Sept, Juvincourt 16. — 26. Sept.)

61 Mann tot (4 Offiziere), 187 verwundet (3 Offiziere), 5 vermisst.

Böttig, Paul, Grenadier d. Res. aus Rößelsdorf, schwer verwundet. Döring, Ernst Emil, Grenadier d. Res. aus Blankenstein, leicht verwundet. Küchenmeister, Richard Max, Grenadier d. Res. aus Grumbach, leicht verwundet.

4. Infanterie-Regiment Nr. 103, Bautzen.

(Barweiler 9. Aug, Beese 23. Aug, M. he 20. Aug, Sigay 28. Aug, Vauclles 30. Aug, Aube.ourt 30. Aug, 2. Sept, Aubertcourt 30. Aug, Mont-Faverger 2. Sept, Les petites Voges 3. Sept, Juniville 1. Sept, Lenharree 6.—8. Sept, Connantray, Bellevue 9. Sept, Juvincourt, La Ville aux Bois 17. Sept, Chermizy 18. Sept, Neuville 19.—25. Sept, Alles 20., 25., 26. Sept, La Vovelle 20. Sept.)

213 Mann tot (13 Offiziere), 1097 verwundet (32 Offiziere), 279 vermisst.

Medefind, Erich Willy, Soldat aus Meissen, leicht verwundet. Stein, Paul Martin, Gefreiter aus Siebenlehn, verwundet. Glensböky, Karl Gotthold Walter, Soldat aus Meissen, vermisst. Philipp, Max Alfred, Soldat aus Meissen, vermisst. Reinig, Hermann Richard, Soldat aus Rothschönberg, tot. Thämmel II, Richard Emil, Soldat aus Mohorn, tot. Rechenberger, Oskar Wilhelm, Soldat aus Meissen, tot. Ruhland, Heinrich Walter, Sergeant aus Meissen, leicht verwundet. Beuthner, Friedrich Otto, Soldat aus Meissen, verwundet. Tanneberger, Karl Gustav, Gefreiter d. Res. aus Meissen, leicht verwundet. Voigt I, Richard Kurt, Reservist aus Meissen, leicht verwundet. Weiß, Karl Arthur, Reservist aus Biberstein, leicht verwundet. Berthold, Rudolf Erhard, Reservist aus Rainsberg, vermisst. Kirken, Franz Otto, Reservist aus Meissen, leicht verwundet. Bster, Karl Alfred, Reservist aus Konstappel, vermisst. Schweigler, Kurt Walter, Reservist aus Meissen, vermisst. Lehmann, Rudolf, Gefreiter aus Meissen, verwundet. Niskan, Adolf, Reservist aus Meissen, schwer verwundet. Seiler, Robert, Soldat aus Meissen, leicht verwundet. Kohl, Willy, Soldat aus Meissen, verwundet. Hertel, Paul, Reservist aus Meissen, schwer verwundet. Geißler, Hermann Georg, Reservist aus Meissen, verwundet. Grau, Friedrich Emil, Soldat aus Meissen, leicht verwundet. Rörner, Karl, Reservist aus Wilsdruff, tot. Nege,

Mag, Gefreiter d. Res. aus Meissen, tot. Löffler, Arno, Reservist aus Reinsberg, verwundet. Gauer, Hermann Paul, Gefreiter d. Res. aus Wilsdruff, vermisst. Gippner, Friedrich Paul, Soldat aus Grund bei Mohorn, schwer verwundet. Witschas, Hermann Max, Soldat aus Helbigsdorf, verwundet. Drecher, Franz Karl, Reservist aus Nossen, tot. Neubert, Ernst Friedrich, Reservist aus Meissen, schwer verwundet. Lachmann, Heinrich Hermann, Reservist aus Seligstadt, schwer verwundet. Müller I, Oskar Arthur, Reservist aus Meissen, leicht verwundet. Treppke, Emil Max, Reservist aus Grumbach, verwundet.

6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Straßburg.

(Corbeny 16., 21. September, Craonne 19.—27. September.)

48 Mann tot, 122 verwundet (5 Offiziere), 8 vermisst.

7. Infanterie-Regiment Nr. 106, Leipzig.

(Onhaye 23. August, Mourmelon 3. September, Ferme la Perthe 8. September, Deuzy-Gourgancon 9. September, St. Souplet 17.—25. September, Auberive 23.—28. September.)

29 Mann tot, 113 verwundet, 16 vermisst.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 106.

(Manonvillers 14. September bis 8. Oktober.)

31 Mann tot (3 Offiziere), 108 verwundet (7 Offiziere), 7 vermisst.

Weiser, Hermann Otto, Landwehrmann aus Lommahsch, verwundet.

1. Jäger-Bataillon Nr. 12, Freiberg.

(Mourmelon 8. September, Seyin 11. September, St. Hilaire 12. September, Auberive sur Suppes, Vitry le Francois 11.—30. September.)

54 Mann tot (3 Offiziere), 118 verwundet (2 Offiziere), 37 vermisst.

Krönert, Arno, Oberjäger aus Mohorn, vermisst. Schaller, Rudolf, Jäger d. Res. aus Meissen, leicht verwundet. Hartmann, Otto, Gefreiter d. Res. aus Wilsdruff, vermisst. Schumann, Oswald, Jäger aus Siebenlehn, leicht verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 107.

(Givet 30., 31. August, Merles 13.—15. September, Aguilcourt 17., 18. September, Baudemancourt, St. Martin l'Heureux, Doutrien, Chalons, Reims 25., 26. September.)

56 Mann tot (3 Offiziere), 209 verwundet (8 Offiziere), 37 vermisst.

Guhle, Emil Kurt, Soldat aus Grotzsch, schwer verwundet. Paulich, Gustav, Reservist aus Gauernitz, schwer verwundet.

2. Husaren-Regiment Nr. 18, Großenhain.

(Dinant 23. August, Bauche 20. August, Gerchailles 21. August, Cosoye 24. August, Rocroi 26. August, Marlemont 27., 28. August, Les Tuileries 30. August, Reibel 1. September, Fort-Faverger 2. September, Beiheniville 2. September, Mourmelon 3. September, Conslans Ferme 5. September, Connantray 7. September, Juvincourt 16., 18. September, Corbeny 27., 28. September usw.)

45 Mann tot (4 Offiziere), 71 verwundet (4 Offiziere), 33 vermisst.

Müller I, Hermann Kurt, Gefreiter d. Res. aus Spitzewitz, leicht verwundet. Reinhardt, Hugo, Husar d. Res. aus Meissen, leicht verwundet. Hörig, Arthur, Husar aus Wilsdruff, tot.

Verluste durch Krankheiten.

8 Mann.

Gayner, Benno Adolf, Reservist im 4. Inf.-Regt. Nr. 108 aus Meissen, infolge von Krankheit verstorben.

Sächsische Staatsangehörige in ankersächsischen Gruppenteilen.

11 Mann tot, 31 verwundet, 9 vermisst (1 Offizier).

Birkner, Arthur, Reservist der 9. Komp. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 80 aus Meissen, leicht verwundet. Liebert, Georg, Husar der 2. Esk. im Husaren-Regt. Nr. 12, Torgau, aus Herzogswalde, tot.

Verlustliste Nr. 36

der Königlich sächsischen Armee,
ausgegeben am 17. Oktober.

Im ganzen verzeichnet die Liste 2209 Namen. Davon sind 373 tot (24 Offiziere), 1536 verwundet (49 Offiziere), 298 vermisst (2 Offiziere).

Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 45 und 64, 6. Inf.-Reg. Nr. 105, Straßburg, 8. Inf.-Reg. Nr. 107, 9. Inf.-Reg. Nr. 133, Juidau, 12. Inf.-Reg. Nr. 177, Dresden, Res.-Jäg.-Bat. Nr. 13, 3. Husaren-Reg. Nr. 20, Bautzen, Mobile Ersatz-Abteilung:

7 Mann tot, 2 Offiziere verwundet, 2 Mann vermisst.

3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Bitan.

(Vvoir 23. August, Courcelles Fes 30. August, Craonne 26.—28. September, Chevreux 29. September.)

14 Mann tot, 57 verwundet (2 Offiziere), 37 vermisst.

Hofmann II, Oskar, Soldat aus Bahra, leicht verwundet. Schmidt II, Arthur, Soldat aus Reinsberg, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 102.

(Proches 12.—28. September.)

39 Mann tot (2 Offiziere), 212 verwundet (6 Offiziere), 9 vermisst.

Gabisch, Hugo, Soldat aus Herzogswalde, leicht verwundet. Mann, Otto, Soldat aus Reutanneberg, leicht verwundet. Pampor, Bruno, Gefreiter aus Kesselsdorf, leicht verwundet. Dämmig Bruno, Soldat aus Großsch, schwer verwundet. Günther, Karl, Soldat aus Grumbach, schwer verwundet. Fischer, Oswald, Soldat aus Bieberstein, leicht verwundet. Schubert, Paul Max, Soldat aus Deutschendorf, tot. Erler, Theodor, Unteroffizier aus Gruben, tot. Vogel, Paul, Soldat aus Altanneberg, tot. Bundesmann, Kurt, Soldat aus Wilsdruff, leicht verwundet. Kretschmar, Kurt, Soldat aus Mohorn, schwer verwundet. Grösch, Richard, Soldat aus Bislowitz, leicht verwundet. Rühle, Arthur, Soldat aus Wilsdruff, leicht verwundet. Häntsch, Arthur, Soldat aus Grumbach, leicht verwundet. Reinig, Bruno, Soldat aus Rottschönberg, leicht verwundet. Schöne, Otto, Unteroffizier aus Gruben, tot. Bische, Arthur, Soldat aus Wilsdruff, leicht verwundet. Kollisch, Erich, Soldat aus Nossen, schwer verwundet. Gichorn, Otto, Soldat aus Nossen, schwer verwundet. Flug, Max, Soldat aus Neukirchen, schwer verwundet. Schubert, Bruno, Soldat aus Grumbach, schwer verwundet. Rodsch, Max, Soldat aus Wilsberg, schwer verwundet. Müller, Max, Unteroffizier aus Burkhardswalde, tot. Köhler, Max, Soldat aus Neukirchen, vermisst. Törle, Clemens, Soldat aus Naustadt, tot. Lange, Franz Paul, Soldat aus Herzogswalde, vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104.
(Deuby, 9., Pierre-Morains 10., 20. September, an der Marne, 21. September.)

12 Mann tot (5 Offiziere), 70 verwundet (3 Offiziere), 24 vermisst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 133.
42 Mann tot (5 Offiziere), 165 verwundet (2 Offiziere), 73 vermisst.

11. Infanterie-Regiment Nr. 139, Pöbeln.
(La Fosse a l'Eau 29. August, Day 31. August, Vitry 7. bis 9. September, Gense de la Borde 8. September, St. Souplet, St. Hilaire 24., 25. September.)

1 Mann tot, 11 verwundet (1 Offizier), 60 vermisst.

13. Infanterie-Regiment Nr. 178, Kamenz.
(Dinant, Pont-Faberges, Gouvy, Lefse 23. August, Mont aux Bois, Signy 23. August, Lannois, Dommercy 29. August, Alincourt, 1. 7. bis 9., 16. bis 18., 20., 21. September, Juniville 7. September, Venharree, 6. bis 8. September, Chalons 6. bis 9. September, La Bille aux Bois 15. bis 21. September, Juvin-court 15. bis 21. September.)

212 Mann tot (10 Offiziere), 807 verwundet (28 Offiziere), 64 vermisst.

Schocke, Oskar, Soldat aus Weidstrop, leicht verwundet. Schumann, Ernst Erwin, Reservist aus Sachsdorf, leicht verwundet. Schröder, Ernst Max, Unteroffizier aus Nossen, tot. Riebling, Richard, Soldat aus Wilsdruff, leicht verwundet. Ködner, Otto, Soldat aus Wilsdruff, leicht verwundet. Amos, Johann Max, Reservist aus Dittmannsdorf, schwer verwundet. Kretschmar, Arthur Wills, Reservist aus Mohorn, leicht verwundet. Barysch, Georg Ludwig, Soldat aus Mohorn, schwer verwundet.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 24.
(In teilweiser Berichtigung und Ergänzung.)

(Cul de Sart 26. August, Venharree 7. September, Deuby, Connantray, Erbin 9. September, Chalons 10. September, Baudeincourt, Mourmelon-le-Petit 13. bis 18. September, Dautry 21., 29. September.)

10 Mann tot (1 Offizier), 33 verwundet (3 Offiziere), 1 vermisst.

4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48, Dresden.
(Meiße 5., 6. September, Sompuis 7., 8. September, Sommesous 7., 9. September, Soudes le Croix 9. September, Juvin-court 10. bis 21. September, Proches, Moronvillier 14. September, La Bille aux Bois 20. September.)

18 Mann tot (1 Offizier), 88 verwundet (4 Offiziere), 8 vermisst (1 Offizier).

Gürtler, Oswald Max, Fahrer d. R. aus Laubenheim, leicht verwundet. Vogel, Bruno, Gefreiter aus Wilsdruff, leicht verwundet. Hoff, Bernhard, Kanonier d. R. aus Wendschbora, schwer verwundet. Kühn, Fritz, Unteroffizier aus Nossen, leicht verwundet.

6. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 68, Mies.
(Souain 22. bis 28. September.)

3 Mann tot, 10 verwundet.

1. Pionier-Bataillon Nr. 12, Pirna.
(Juvin-court, La Bille aux Bois 22. September, Chevreux 26. bis 30. September, 1. Oktober.)

4 Mann tot, 15 verwundet, 6 vermisst.

1. Munitions-Kolonnen-Abteilung III. Armeekorps.
(Reichel 30. August, Mourmelon, Vitry sur Vesle 4. September.)

6 Mann tot, 48 verwundet, 12 vermisst.
Dintner, Paul, Gefreiter aus Nossen, tot.

Wochenspielplan der Dresdener Theater.

Residenz-Theater: Dienstag und Mittwoch „Der Feldprediger“, Donnerstag „Die Förstereifamilie“, Freitag, Sonnabend, Sonntag und Montag „Die wehrpflichtige Braut“. Anfang abends 8 Uhr, außer Freitag und Montag 7,8 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 1/2, 4 Uhr „Der Feldprediger“.

Opernhaus: Sonntag „Der Freischütz“. Anfang abends 7,8 Uhr.

Schauspielhaus: Dienstag und Montag „Prinz Friedrich von Domburg“, Mittwoch „Wie die Alten lungen“, Donnerstag „Tiefenland“, Freitag „Wilhelm Tell“, Sonnabend Konzert: „Deutsche Lieder“. Anfang Dienstag, Mittwoch und Montag 7,8 Uhr, Donnerstag und Sonnabend 8 Uhr, Freitag 7 Uhr. Außerdem Sonntag nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung „Der Krieg 1870/71, Wörth“.

Albert-Theater: Dienstag, Sonnabend und Montag „Eine unmögliche Frau“, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag „Offiziere“. Anfang täglich abends 7,9 Uhr.

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 16. Oktober 1914.

Wetter: Schön. Stimmung: fest. Preise in Mark. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, brauner, neuer 75-78 Kilo alt und gesund, 250-261, do. russischer, rot, Kanjas, Argentinischer, Dulath Spring 1, Wanktoba 3 bis 1, Roggen, inländ., 68-70 Kilo 224-230 alt, Kilo, do. 71-72 Kilo, 233-235 Sand, 71-74 Kilo, russischer, Gerste, inländ., 228-240 schließliche 228-240 polener 228-240 böhmische, Futtergerste, Bayer, schließliche, 212-218, preussischer, amerikanischer, alt und gesund, Wals, Cinqquantine, Rundmalz, amerikanischer Mixed-Malz, beschlößter, La Plata, gelber, alter, do. neuer, Erbsen, Futter und Saat, Witten, Sudamweizen, inländ., do. fremder, Cellulose, Winterweizen, scharf, trockener 330 bis 335, do. feucht, Reis, letzter, mittlere 84, Kapuladen (Dresdner Marken), lange 16,50, runde 17,50, (Dresdner Marken), pro 100 kg 22,50-23,00 R., andere Marken pro 100 kg 22-22,50 R., Salz, bis, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaiserkrone 43,00 bis 43,50, Weizenmehl 42,00-42,50, Sommermehl 41,00-41,50, Weizenmehl 39,50-40,00, Weizenmehl 33,00-34,00, Roggenmehl 27,00-28,00, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 36,00 bis 37,50, Nr. 0/1 34,00-34,50, Nr. 1 33,00-33,50, Nr. 2 28,00-30,00, Nr. 3 27,00-28,00, Futtermehl 17,40-18,20, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 16,20-16,60, feine 16,20-16,60, Roggenkleie (Dresdner Marken), 16,40-17,00.

Nossener Produktenbörse

am 16. Oktober 1914.

	1000 kg	M.Pf.	M.Pf.	kg	M.Pf.	bis	M.Pf.
Weizen	neu 74/78kg	240	252	85	20	40	21 50
	neu 60/74	222	228	80	17	75	18 25
Roggen, neu 67/70	116	222	80	17	25		17 75
Gerste Brau-				70			
Futter				70			
Hafers, neu	195	203	50	9	75		10 10
Hafers, alt				50			
Futtermehl 100	20		50	10			
II	18		50	9			
Roggenkleie, inld.	14 75	15 75	50	8			8 50
russ.			50				
Weizenkleie, grob	15 75	16 25	50	8			8 25
Maisskörner, grob			50				12 -
Maisschrot			50				12 75
Heu, neu	per 50 Kilo	M.	3				3 50
Heu, alt		50		3			4 -
Schmittstroh		50		2			2 50
Gebundstroh		50		1			2 -
Speise-Starkoffeln neu		50		3			4 -

Meißner Marktbericht

am 16. Oktober 1914.

Butter, ein Kilo 2,30-2,40 M., Banbeier, ein Stück 11-12 Pf., Gänse, ein Pfund 75-80 Pf., altes Huhn, ein Stück 2,60-2,80 M., junge Hühner, ein Stück 1,50 bis 2,00 M., Enten, ein Stück 3,80-4,20 M., Tauben, ein Stück 50-60 Pf.

Getreidepreise

	geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	hohe Qualität
Weizen	24,60	25,00	25,20	25,50
Roggen	22,10	22,60	22,70	23,00
Gerste				
Hafers	19,60	20,50	20,60	21,50

Kriegs-Chronik

29. September. Französische Vorstöße aus Verdun und Toul zurückgeworfen. - Beschließung der Forts von Antwerpen durch deutsche schwere Artillerie. Belgische Ausfälle zurückgeworfen. - Stürmische Vorstöße gegen das von Deutschen besetzte Gouvernement gecheitert. Beschließung der russischen Festung Ostrowic. - Rückzug der Russen in Galizien auf beiden Belaschlüssen.

30. September. Kreuzer „Emden“ verfenkt im Stillen Ocean fünf englische Dampfer. - In Orches in Nordfrankreich werden 20 verwundete deutsche Landwebrichte durch Frontkürs grausam verstimmt und ermordet. Beschließung von Orches durch deutsche Truppen.

30. September. Französische Niederlage bei Albert. Vordringen der Deutschen in den Argonnen. Zurückwerfung französischer Vorstöße in den Argonnen. Beschließung zweier Forts im Beseftigungsgürtel von Antwerpen durch die deutsche Beschließung.

1. Oktober. Meldung des österreichisch-ungarischen Kriegsbotschafter, dass deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sich die Hand reichen und gemeinsam den Vormarsch gegen die russischen Streitkräfte begannen. - Der Emir von Afghanistan schickt große Truppenaufgebote an die russische und die englisch-indische Grenze.

1. Oktober. Die Höhen von Ronne und Fresnon, nordwestlich von Ronne, von den Deutschen genommen. - Ein Vorstoß aus Toul zurückgeworfen unter schweren Verlusten der Franzosen. - Starke Bombardierung von sechs Antwerpener Forts.

2. Oktober. Der deutsche kleine Kreuzer „Karlsruhe“ verfenkt sieben englische Dampfer im Atlantischen Ocean. - Viele Bewohner Antwerpens flüchten nach Holland. - Fortschreiten der österreichischen Offensiv in Serbien.

2. Oktober. Die Österreicher in Serbien nehmen ein komplettes serbisches Bataillon gefangen. - Im ungarischen Komitat Maramaros werden die Russen geschlagen und zurückgetrieben, ebenso bei Ugoz.

3. Oktober. Meldungen aus englischer Quelle über Angriffe der vereinigten Engländer und Japaner auf die deutsche Kolonie Kiautschou. Die deutsche Besatzung leistet dennoch gegen die Übermacht heldenhaften Widerstand. Bei einem der letzten Angriffe hatten die Engländer und Japaner 150 Tote und verloren mehrere Flieger. - Generalmajor v. Voigts-Rheg wird mit Wahrnehmung der Geschäfte des zur Front einberufenen Generalquartiermeisters v. Stein in Berlin betraut. - Amtliche französische und private Berichte geben an, dass die Umgebungsarmee der Franzosen gegen die Armee Hind auf dem rechten Flügel der Deutschen geschleiert sind.

3. Oktober. Fall der Forts Pierre, Woelham und Königshoof in der Antwerpener Befestigungslinie. Eroberung von 800 belgischen Geschützen. Das 3. sibirische und das 22. russische Armeekorps von den Unfern bei Augustow geschlagen.

4. Oktober. England legt Unterwasserminen im südlichen Teile der Nordsee vor der Straße von Calais. - Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ liefen vor Brest auf Tahtit das französische Kanonenboot „Jelée“ in den Grund und beschleien die besetzte Stadt. Kreuzer „Veisig“ verfenkt in den amerikanischen Gewässern mehrere englische Schiffe.

5. Oktober. Über Amsterdam wird gemeldet, die Laag in Antwerpen sei äußerst kritisch, die äußere Fortslinie sei in den Händen der Deutschen. - Fortschreiten des österreichischen Vormarsches in Galizien und Zurückweichen der Russen unter andauernden Kämpfen.

5. Oktober. Bei erfolgloser Beschließung der österreichischen Forts in der Bucht von Cattaro werden zwei französische Kreuzer durch das österreichische Feuer stark beschädigt. - Die französische Seereschiffahrt gibt in ihrem amtlichen Bericht an, dass bei den Kämpfen auf dem äußersten linken Flügel die Deutschen an Boden gewonnen hätten.

6. Oktober. Zurückwerfung eines japanisch-englischen Angriffs auf Lingtau, die Angreifer verlieren 2500 Mann. - Andauernde Flucht der Bevölkerung von Antwerpen, da man den Fall der Stadt stündlich befürchtet.

6. Oktober. Vereinte deutsche und österreichische Streitkräfte werden die nach Norden vordringenden Russen über die Weichsel zurück. Der russische Präsidentenpalast bei Sandomit wird erobert. In mehreren Teilgebieten in Galizien werden die Russen geschlagen. - Verlegung des belgischen Kriegsministeriums aus Antwerpen nach Ostende.

7. Oktober. Prinz Etel-Friedrich von Breußen durch Sturz mit dem Pferd leicht verwundet. - Die Russen räumen die von ihnen besetzte Stadt Maramaros-Sinaet in den Karpaten und die Österreicher ziehen wieder ein.

7. Oktober. Beginn der Beschließung der Stadt Antwerpen. - Niederlage der Russen vor der österreichischen Festung Brzemosl. - Verlust des alten deutschen Torpedoboots „S 118“ durch den Torpedoschuss eines englischen Unterseebootes. Die Mannschaft durchweg gerettet. - Erfolgreiche Kämpfe der deutschen Schutztruppen in Kamerun gegen die Engländer.

8. Oktober. Flucht der belgischen Regierung und des diplomatischen Korps aus Antwerpen nach Ostende. - Circa 20000 flüchtende Bewohner Antwerpens kommen in Holland an. - In Antwerpen brennen die Petroleumbehälter des Hafens, Haupt- und Südbahnhof sind zusammengebrochen.



Zur Fabrikation des eisernen Kreuzes



Trümmer der belgischen Lokomotiven, welche aus Antwerpen gegen die deutschen Militärtransporte losgelassen, von den Deutschen aber durch rechtzeitige Sprengung einer Brücke zur Entgleisung gebracht wurden.